



Mit gestutzten Flügeln

# Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Der erste Gedichtband der Hans-Lebrecht-Schule, Schule für Kranke am Universitätsklinikum Ulm, liegt nun in Ihrer Hand.

Es ist ein ganz besonderer Gedichtband.

Patientinnen und Patienten aller Schularten der Ulmer Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie am Universitätsklinikum Ulm haben unter Federführung der Deutschlehrerin Frau Ulrike Müller einen Gedichtband verfasst, der „dichte“ Einblicke in das Denken und Fühlen junger Menschen in einer besonderen Lebenssituation gewährt.

Unser besonderer Dank gilt

- Allen unseren Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe für ihre Gedichte und Bilder. Aus Datenschutzgründen können leider keine Namen angegeben werden
- Herrn Gohl, der das Layout übernahm, und Frau Roitzheim, die bei der Auswahl der Gedichte mitwirkte.

- Den Kunsttherapeuten der Kinder-und Jugendpsychiatrie für die Bereitstellung der Bilder
- Der Sparkasse Ulm für Ihre finanzielle Unterstützung für Projekte der Hans-Lebrecht-Schule
- Dem KlinikSchulverein Ulm e.v., der durch seine Unterstützung die Herstellung erst möglich machte.

Viel Spaß beim Schmökern wünscht Ihnen

Norbert Nitsche

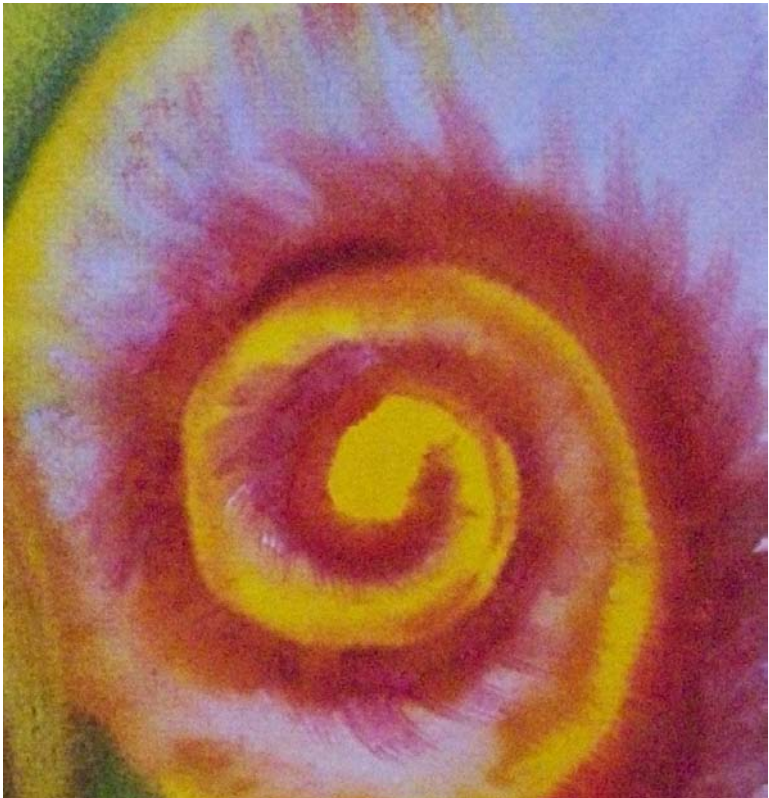
Rektor der Hans-Lebrecht-Schule

Schule für Kranke am Universitätsklinikum Ulm

und 1. Vorsitzender des KlinikSchulvereins Ulm e.v.



Wer bin ich?



# Wer bin ich?

Für jeden bin ich anders  
Stark, schwach, leicht, schwer  
Für den Vater zerbrechlich wie Glas  
Für den Bruder die mit viel Spaß  
Für den Freund die Allerschönste  
Für den Fremden ein kleines Mädchen  
Für die Freundin einfach immer da  
Für Freunde bin ich stark  
Doch auch manchmal schwach  
Ich bin leicht zu vergessen  
Und schwer zu bekämpfen  
Doch wer ich wirklich bin  
Das ist fast jedem egal

why

Why I can live

And why I cannot die

Why I can see

And why I cannot cry

Why I can speak

And why I cannot believe

# Warum?

Wo ich auch hinsehe,  
überall spiegelt sich dasselbe.

Wo ich auch hingehere,  
überall die gleichen Wege.

Wo immer ich versuche zu bestehen,  
überall gehe ich irgendwann unter.

Wo immer ich versuche zu flüchten  
überall werde ich irgendwie gefunden.

Warum?



Ich bin gefangen



# Zerrissen

Ich bin zerrissen  
In die Einzelteile meines Körpers  
Nicht liebenswert  
Nicht schön  
Den Kopf voller Gedanken  
Chaos, Stimmen, die nicht schweigen  
Im Inneren Leere  
Die Welt schwarz-weiß  
Bin ich farbenblind?

# Alleine

Ein Hauch von Wärme zieht in mich ein.  
Um mich herum tobt ein Sturm.

Ein Stück Ruhe findet Einzug in mir.  
Um mich herum herrscht Chaos.

Ich bin einen Moment abwesend.  
Um mich herum flutet die Menge.

Ich bin taub und blind.  
Um mich herum Geschrei und Geglötze.

Ich bin am Boden,  
Um mich herum alles endlos hoch.



# Die Macht der Angst

Die Angst ist da  
ich spür sie schon.

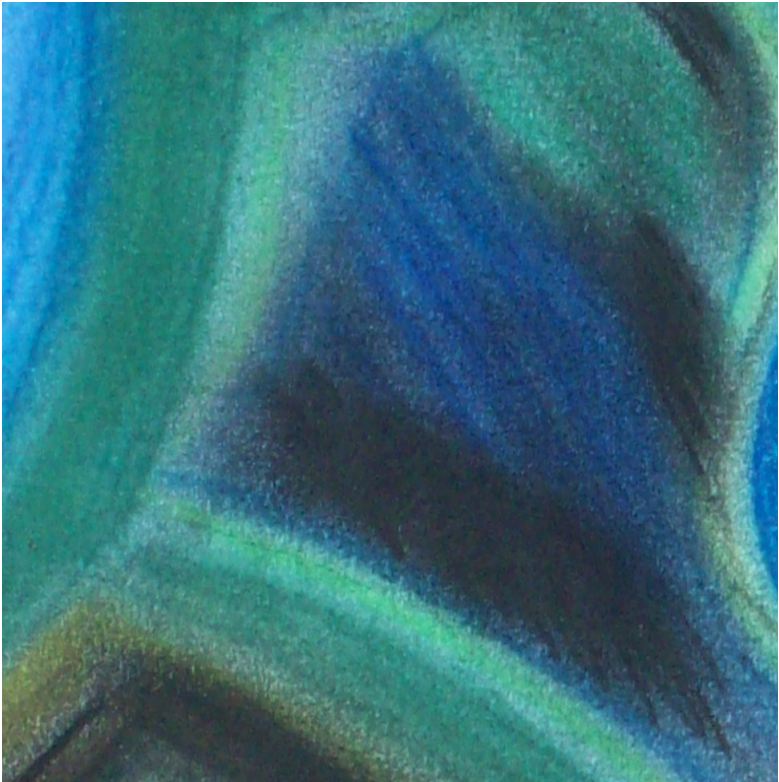
Die Angst beschützt  
und schützt mich vor dem Bösen.

Die Angst nimmt mir Kraft  
und Energie zum Leben.

Die Angst lauert in meinem Kopf  
plötzlich überfällt sie mich.

Die Angst kommt immer dann,  
wenn ich sie nicht brauchen kann.

Die Angst macht mich krank  
und schon bald bin ich tot.



Bin ein Kind voller Traurigkeit



# Manchmal

Manchmal bin ich glücklich,  
Dann lach und wein ich vor Glück.  
Manchmal bin ich traurig,  
Dann bin ich total verzweifelt  
weiß nicht mehr weiter  
Heule mir die Seele aus dem Leib.  
Manchmal stell ich mir vor,  
wie es ist,  
ein Leben zu führen,  
in dem alles perfekt ist.

Aber dann denke ich,  
Dass es  
so was gar nicht  
gibt.  
Mir tut weh,  
dass ich  
allein gelassen,  
an fremde Orte geschickt,  
nicht verstanden worden bin.

Ich hatte nie  
ein Zuhause.  
Bin ein Kind,  
das vom Pech  
verfolgt wird.  
Bin ein Kind  
voller Traurigkeit



t.

# Traurigkeit

Ich habe keine Freunde

Ich bin traurig

Ich bin immer allein

Ich bin traurig

Ich sehe meine Eltern sehr selten

Ich bin traurig

Wenn sie nur mehr Zeit für mich hätten

Ich bin traurig

Wenn mich nur etwas aufmuntern könnte



## Was man so sagte...

Als sie nichts aus sich machte,

sagte man ihr,

sie solle ihren Typ verändern.

Als sie sich dann veränderte,

sagte man ihr,

sie sehe wie eine Schlampe aus.

Als sie sich immer mehr zurückzog,

sagte man ihr,

sie solle auf Menschen zugehen.

Als sie sich neue Freunde suchte,

sagte man ihr,

sie nütze sie nur aus.

Als sie anfing, die Schule zu schwänzen,

sagte man ihr,

sie solle an ihre Zukunft denken,

Als sie sich weigerte zu essen,  
sagte man ihr,  
sie wolle nur Aufmerksamkeit.  
Als sie anfing zu rauchen,  
sagte man ihr,  
sie bekomme kein Geld mehr.  
Als aufkam, dass sie sich ritzte,  
sagte man ihr,  
sie sei völlig gestört.  
Als sie anfing, Tabletten zu nehmen,  
sagte man ihr,  
sie bekomme kein Mitleid.  
Als sie nichts mehr über sich sagte,  
sagte man ihr,  
sie solle nicht so egoistisch sein.  
Als sie sich Hilfe von außen suchte,  
sagte man ihr,  
man helfe ihr eh´ nicht.  
Als sie nicht mehr schlafen konnte,  
sagte man ihr,  
sie bilde sich das alles nur ein.  
Als sie sich drohte umzubringen,  
sagte man ihr,  
sie habe ein typisch pubertierendes Verhalten.

Als sie an einer überdosís Tabletten starb,  
sagte NIEMAND mehr was,  
sondern warf seine inneren Vorwürfe  
mit einer Rose ins Grab.



# NUR...

Ich kann nicht lieben,  
nur hassen  
Ich kann mich nicht freuen,  
nur trauern  
Ich kann nicht hoffen,  
nur aufgeben  
Ich kann nichts erreichen,  
nur verlieren  
Ich kann nicht lachen,  
nur belächeln  
Ich kann nicht stolz sein,  
nur Schuld fühlen  
Ich kann nicht glauben,  
nur zweifeln  
Ich kann nicht leben,  
nur sterben...

Licht bricht durch die Dunkelheit



# Der Käfig

Ich bin gefangen in einem Käfig,  
aus dem ich nicht heraus kann.  
Doch gleichzeitig bietet der Käfig mir Schutz.  
Ich verstecke mich zwischen den Seilen  
und halte mich fest,  
damit der Sturm mich nicht entreißen kann.  
Der Käfig nimmt mir meine Freiheit  
und viele Wege sind mir verschlossen.  
Doch ich fürchte mich,  
heraus zu kommen  
und in der Freiheit angegriffen zu werden.  
Und so gehe ich im Kreis und im Kreis  
und sehe ständig dasselbe.  
Und ich klettere hoch und hinab und  
langweile mich zu Tode.  
Ich möchte fortgehen, doch ich bin ein Vogel  
mit gestutzten Flügeln.

# DER RAUM

Ich stehe in einem leeren Raum.  
Mein Puls schlägt mir gegen die Schläfen.  
Ich zittere und habe Angst.

Alles was mich schützt,  
ist eine dicke Mauer.  
Keine Seile mehr zum Festhalten  
und verstecken.

Meine Zukunftsangst nimmt zu.  
Was, wenn die Wand zerspringt?  
Dann bleibt mir keine Chance.

Gespannt und angsterfüllt warte ich darauf,  
was geschieht.

Die gähnende Leere bringt mich fast  
um den Verstand.



# DAS ZIMMER

Ich sitze in einem möblierten Zimmer  
und fühle mich wohl.

Hier kann ich tun und lassen, was ich will.

Außerdem sind Menschen da,  
die mir am meisten bedeuten.

Mit ihnen kann ich mich austauschen  
und sie motivieren mich.

In mir lockert sich etwas.

Licht bricht durch die Dunkelheit.

Ich bin froh.



# Der Garten

Ich schaue aus dem Fenster  
und blicke in den Garten.

Der Frühlingsduft steigt in meine Nase  
und lockt mich hinaus.

Die Sonne scheint und Freude durchströmt mein Herz.

Die Wärme der Luft kriecht in meinen Körper.

Ich fühle mich gesund und glücklich.

Ich fasse Mut...

Meine Zukunft ist ganz ungewiss.

Ich fasse Mut.

Ich weiß nicht, was morgen ist.

Ich fasse Mut.

Ich muss die Zukunft selbst in die Hand nehmen.

Ich fasse Mut.

Ich kann nicht mehr davonlaufen.

Ich fasse Mut.

Ich muss über meinen Schatten springen.

Ich fasse Mut.

Gut, dass ich meine Lieben habe.



# Hoffnung

Ich bin mir vieler Dinge bewusst,  
doch weiß ich eigentlich nicht viel.

Ich bin von Massen umzingelt,  
doch stehe ich alleine im Leben.

Ich bin groß, stark und gebildet,  
doch stehe ich vor dem Leben wie ein Laie.

Ich habe alles,  
und doch habe ich nichts,  
wofür es sich lohnt zu leben.

Doch so mancher Funke  
kann neues Licht schenken.

# Am Abgrund

Ich stand am Abgrund  
Alleine.  
Streckte meine Arme aus,  
Bereit zu fallen.  
Sah hinunter.  
Wollte springen,  
Sterben.  
Ich spürte den Wind.  
Wollte er mich zurückhalten?

Ich wollte springen...  
Zum ersten Mal  
Nicht alleine sein.  
Ich wollte fliegen wie die Vögel  
Frei sein,  
Wissen, was die Vögel fühlen.

Der Fall ist nicht das Schlimmste, aber der Aufprall.

Für immer ist alles zu Ende.

Ich sehe den Boden.

Doch halt, da kommt etwas von oben

Eine Hand?

Deine Hand.

Komisch,

das Gefühl

Ich nehme sie.

Halte sie.

Nimm sie nicht

zurück. Du bist

mein Leben.



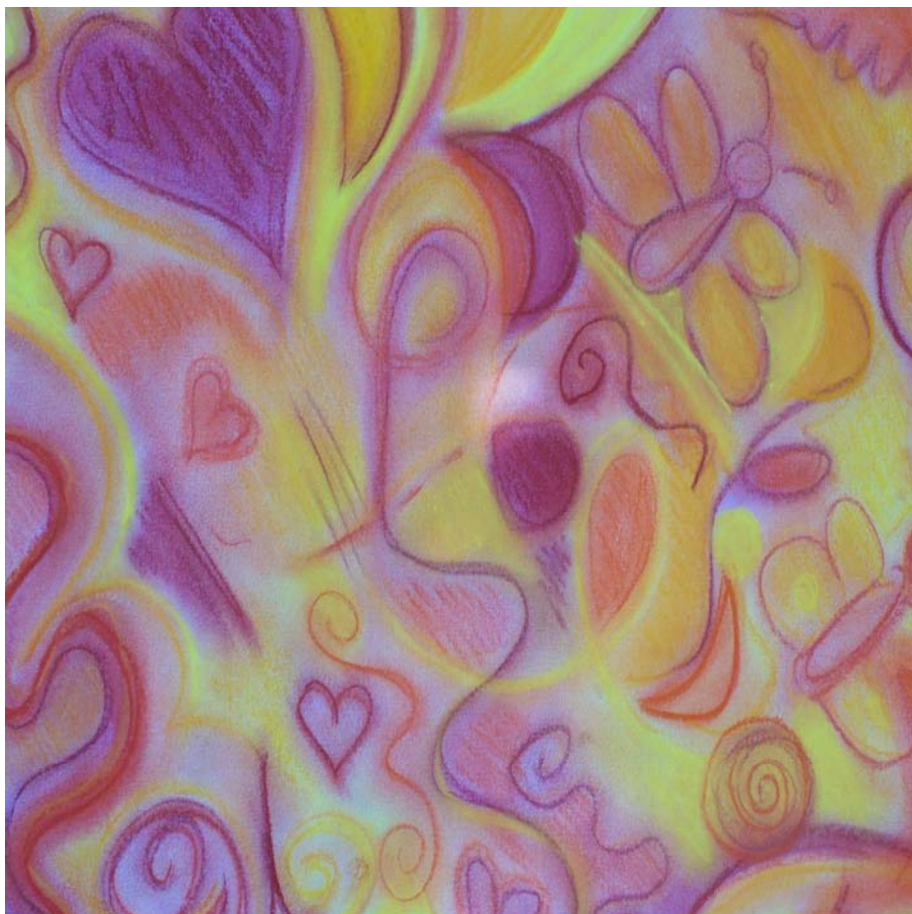
# Inseltraum

Ich träume von  
einer Insel  
mitten im Meer,  
umgeben von Palmen.

Ich höre das  
sanfte Rauschen  
des Meeres.

In der Mitte der  
Insel auf einem  
Hügel steht  
mein Haus.

Von dort oben sehe ich  
exotische Früchte  
in meinem Garten:  
Mangos, Papayas,  
saftig und süß.  
Immer scheint die  
Sonne. Der Himmel  
ist blau. Ich  
fühle mich wohl.



# Die Liebe

Die Liebe macht es einem sehr schwer,  
Wenn man verliebt ist, fühlt sich dein Kopf an, als sei er leer.

Man kann nichts gegen Gefühle machen,  
du bist verliebt und willst nur noch lachen,  
verliebt zu sein, ist toll,

du schießt bei ihr ein Tor wie Mehmet Scholl,  
Liebe ist das Schönste auf der Welt,  
um zu lieben, braucht man auch kein Geld.

Wenn du verliebt bist, vergisst du alles um dich rum,  
nein, nein, glaube mir, das ist nicht dumm.

Man sagt, die Liebe mache blind,  
ich hoffe, dass wir für immer zusammen sind.

Sie sagte mir, sie empfinde für mich,  
ich sagte ihr, ich genauso für dich.

Die Liebe muss so sein, sie muss,  
Baby, glaube mir, das ist nicht mein letzter Kuss.

Wir werden für immer zusammen sein,  
ich sage dir was, mein Herz ist dein.

# Die perfekte Welt

Ich wünschte, die Welt wäre anders.

Voller Freundlichkeit.

Akzeptanz

Ohne Rassismus

Mit mehr Verstand.

Voller Freude

Geschwisterlichkeit.

Ohne Krieg.

Mit mehr Freiheit.

Ich wünschte, die Welt wäre anders.

Voller Verständnis.

Ohne Frust.

Ohne Einsamkeit.

Mit mehr Lebenslust.

Voller Hilfsbereitschaft.

Ohne Gemeinheit.

Ohne Diskriminierung.

Mit mehr Barmherzigkeit.

Ich wünschte, die Welt wäre anders.

Ich wünsche...

*...Immer noch.*



Nachbestellung des Gedichtbandes bei:

Hans-Lebrecht-Schule

Schule für Kranke am Universitätsklinikum Ulm

Abteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie

Steinhövelstraße 3

D-89075 Ulm

„Ich wollte fliegen wie die Vögel...

doch ich bin ein Vogel mit gestutzten Flügeln.

Wunsch und Wirklichkeit sind zwei Pole, die sich in diesen beiden Gedichtzeilen spiegeln. Sie werden in den farbigen Bildern und Gedichten unserer Jugendlichen an der Kinder- und Jugendpsychiatrie ulm hautnah in Szene gesetzt. Lassen Sie sich davon berühren!